



Gott, der barmherzige Vater  
hat am 14. Oktober 2023,  
seinen treuen Diener,  
Ehrendomkapitular  
Propst i. R.

## **Dr. Gerhard Nachtwei**

im Alter von 79 Jahren  
in sein ewiges Reich gerufen.

Gerhard Nachtwei wurde am 16. April 1944 in Bitterfeld geboren und wuchs in Greppin mit seinen drei Schwestern in einer vom katholischen Glauben geprägten Familie auf. Von 1950 bis 1958 besuchte er die Grundschule. Da ihm aufgrund seiner gesellschaftspolitischen Haltung der Zugang zur Oberschule verwehrt wurde, trat er in das Bischöfliche Vorseminar in Schöneiche bei Berlin ein und legte dort 1962 das Abitur ab. Es folgte das Studium am Priesterseminar und am Philosophisch-Theologischen Studium in Erfurt, das er 1966 abschloss. Sein Theologiestudium fiel damit in die Zeit des II. Vatikanischen Konzils, das sein theologisches Denken und sein pastorales Tun nachhaltig prägte. Nach einem siebenmonatigen Diakonatspraktikum in der Pfarrei Aschersleben unterbrach er die Ausbildung, um in der Gleisbau-Union in Großkayna zu arbeiten und setzte anschließend die pastoralpraktische Ausbildung im Priesterseminar auf der Huysburg fort.

Am 1. Juli 1969 wurde Gerhard Nachtwei in Magdeburg zum Priester geweiht. Seinen priesterlichen Dienst begann er als Vikar in Zeitz. In dieser Zeit arbeitete er im ökumenischen Geist intensiv auch mit Pfarrer Oscar Brüsewitz zusammen. Im Jahr 1974 wurde er als Vikar nach Eilenburg und fünf Jahre später als 1. Vikar der Propstei St. Peter und Paul in Dessau versetzt. Von 1972 bis 1983 gestaltete er mit großem Engagement und Ideenreichtum die jährlichen Kinderwallfahrten des Bischöflichen Amtes Magdeburg und führte in jedem Jahr ein Jugendzeltlager mit 60 bis 100 Teilnehmern in der DDR, Polen oder der Tschechoslowakei durch. Seit 1968 leitete er zudem die jährlichen Sommerlager der Aktion Sühnezeichen, die meist in ehemaligen Konzentrationslagern in Polen stattfanden.

Neben all den vielfältigen Aufgaben in der Seelsorge arbeitete er seit 1972 an einer Dissertation, die er 1985 mit der Promotion: „Dialogische Unsterblichkeit. Eine Untersuchung zu Josephs Ratzingers Eschatologie und Theologie“ abschloss.

Bischof Johannes Braun ernannte ihn 1983 zum Subregens im Priesterseminar auf der Huysburg und ein Jahr später zum Pfarrer der Pfarrei St. Liborius in Gröningen sowie zum Dozenten für die Fächer Dogmatik, Pastoral und Katechetik im Priesterseminar auf der Huysburg.

Im Jahr 1989 wurde er Pfarrer der Pfarrei St. Agnes in Magdeburg-Neustadt und wirkte zugleich als Referent im Seelsorgeamt, dessen Leitung er ein Jahr später übernahm. In der Zeit der politischen Wende verband Gerhard Nachtwei sein theologisches und pastorales Denken und Handeln mit einem hohen gesellschaftlichen Engagement für die Menschen in diesem Land. So ermutigte er gemeinsam mit anderen Mitbrüdern Bischof Johannes Braun im August 1989 zu einem Hirtenwort, in dem dieser als erster Bischof in der DDR klar Stellung zur gesellschaftlichen Situation bezog. Er arbeitete am Runden Tisch des Bezirkes Magdeburg mit und gründete einen Wirtschaftskreis mit dem Ziel, die sozialistische Planwirtschaft in eine soziale Marktwirtschaft zu überführen. In diese Zeit fiel auch die Gründung der unabhängigen „Halle-Magdeburger Zeitung für Sachsen-Anhalt“, die aber nach wenigen Ausgaben ihr Erscheinen einstellen musste.

In diesen Jahren gestaltete Gerhard Nachtwei die Pastoral im neugegründeten Bistum Magdeburg theologisch fundiert mit vielfältigsten Ideen und einem unendlichen Tatendrang. Schon damals beschäftigte ihn die Frage nach der künftigen pastoralen Ausrichtung des Bistums intensiv, so dass er mehrere Prozesse zu deren Klärung initiierte. Er war wesentlich an der Gründung der Partnerschaftsaktion Ost beteiligt, pflegte gute Kontakte nach Tutajew sowie in das Bistums Kasiadorys in Litauen und organisierte unermüdlich Hilfsaktionen und Begegnungen. Bis ins hohe Alter reiste er jedes Jahr nach Litauen, um dort Seminare für Katechetinnen und Religionslehrerinnen zu gestalten und anschließend religiöse Kindertage. Später war er an der Organisation und der Durchführung von europäischen Kinderwochen beteiligt. Seine Sorge galt immer auch den ausländischen Mitchristen und Mitbürgern im Bistum, zu denen er enge Kontakte pflegt. Er war Mitglied der Pastorkommission der

Deutschen Bischofskonferenz und des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, in der er aktiv mitarbeitete.

Nach der Gründung des Bistums Magdeburg ernannte ihn Bischof Leo Nowak 1995 zum Ordinariatsrat und residierenden Domkapitular.

Im Jahr 1997 führte sein Weg wieder in die Gemeindepastoral zurück und er wurde Pfarrer der Pfarrei St. Johannes der Täufer in Burg. Dort war er auch als Präses der Kolpingsfamilie tätig und wurde wenig später auch zum Diözesanpräses berufen. Zusätzlich übernahm er 1978 die Sorge für die Pfarrei Loburg als Pfarradministrator.

Im Jahr 2001 vertraute ihm Bischof Leo Nowak die Propsteipfarrei St. Peter und Paul in Dessau an, die er als Propst vierzehn Jahre lang leitete. Während des verheerenden Hochwassers im Jahr 2002 organisierte er mit vielen Frauen und Männern Hilfe für die Betroffenen. Gemeinsam mit dem Caritasverband rief er einen Trägerverein für den katholischen Kindergarten ins Leben. Er gestaltete die Gründung des Gemeindeverbundes im Jahr 2006 und der neuen Pfarrei im Jahr 2010. Nachdem die Maristen-Brüder ihre Niederlassung in Dessau aufgegeben hatten, wirkte Gerhard Nachtwei auch mit großem Engagement als Seelsorger in der Justizvollzugsanstalt Dessau.

Auch in dieser Zeit blieb er weit über die ihm anvertraute Gemeinden hinaus tätig. Viele bisherige Projekte führte er weiter, übernahm im Jahr 2002 die Aufgabe als Bistumsbeauftragter für das Erwachsenen-Katechumenat und wurde Mitglied des Kuratoriums Bibelturm im Wörlitzer Park.

Eine schwere Erkrankung zwang ihn 2015 in den Ruhestand. Er suchte sich in der Nähe seiner Schwestern in Halle (Saale) einen neuen Wohnsitz und blieb, obwohl er deutlich durch die Krankheit gezeichnet war, umtriebig und voller Tatendrang. Weil die körperlichen Kräfte in den letzten Monaten zusehends nachließen, musste er schließlich in ein Pflegeheim umziehen.

Viele Jahre wirkte er in der Anna-Morawska-Gesellschaft mit, deren Vorsitzender er später wurde, und blieb auch weiterhin wissenschaftlich aktiv. So wurde er 2008 Mitglied im Kuratorium des Instituts „Papst Benedikt XVI“ in Regensburg, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Schriften von Papst Benedikt herauszugeben. Im Jahr 2013 organisierte er ein Symposium zur Eschatologie Joseph Ratzingers mit und gab anschließend das Buch „Hoffnung auf Vollendung“ heraus.

Propst i. R. Dr. Gerhard Nachtwei war ein überaus umtriebiger, umfassend interessierter und anregender Theologe und Seelsorger mit einem fast unerschöpflichen Ideenreichtum, dessen Wirken kaum vollständig dargestellt werden kann. Von sich selbst hat er einmal gesagt: „Die Entdeckung, dass Leben immer Beziehung ist, hat meine Theologie und Pastoral geprägt.“ Oberstes Prinzip seines Wirkens war ein dialogisches Denken. „Alles gehört mit allem zusammen; Dialog mit den Menschen, Dialog in der Kirche, mit der Kirche; über Gott und mit Gott.“ Dieses umfassende Prinzip prägte seinen Umgang mit den Menschen sowie sein innerkirchliches und gesellschaftliches Engagement. Dabei blieb er bescheiden, voller Humor und nahm wenig Rücksicht auf sich und seine Gesundheit.

Am 14. Oktober hat sich erfüllt, worum schon der Hl. Augustinus gebetet hat: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“ So dürfen wir hoffen, dass sein Dialog mit Gott und der Welt in der Auferstehung zur Vollendung findet.

Das Requiem für Propst i. R. Dr. Gerhard Nachtwei feiern wir am Montag, dem 23. Oktober 2023, um 13:00 Uhr in der kath. Kirche St. Mauritius und Paulus (Moritzkirche) in Halle. Die Beerdigung findet anschließend gegen 15:00 Uhr auf dem evangelischen Friedhof in Halle-Dölau (Stadtforststraße 21a, 06120 Halle/Saale) statt.

Priester und Diakone sind eingeladen, das Requiem und die Beerdigung in Chorkleidung mitzufeiern.

Wir wollen unseres verstorbenen Mitbruders im Gebet und bei der Eucharistiefeier gedenken.

Magdeburg, den 17. Oktober 2023



Dr. Gerhard Feige  
Bischof

*Zu seiner Beerdigung hat sich unser Verstorbener weder Blumen noch Kränze gewünscht, sondern eine Spende für die Partnerschaftsaktion Ost (IBAN DE94 4726 0307 0020 3502 03; Stichwort Gerhard Nachtwei)*